

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **105/106 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Drehstrommotoren, der Unterbringung der Schützengruppe und der Verlegung der Verbindungsleitungen, auf deren fehlerhafte Ausführung erfahrungsgemäss die meisten Betriebsstörungen zurückzuführen sind.

Die Wasserkraftnutzung in Schottland. Von den Wasserkraften der britischen Inseln, die eine amtliche Kommission 1921 auf insgesamt 387 305 kW Dauerleistung bewertete, entfallen rund 56% auf Schottland, 29% auf Irland und 15% auf England und Wales. Den Ausbauplan der schottischen Wasserkraften schildert „Engineering“ vom 14. September 1934 nach einem Vortrag von W. T. Halcrow (Aberdeen); ferner gibt „Engineering“ in dieser und weiteren Nummern eine Detailbeschreibung des Baues der fünf Zentralen des „Galloway Scheme“, mit total 21 500 kW Gesamtleistung der Maschinen; weiter sind noch acht Zentralen mit total 148 200 kW Gesamtleistung der Maschinen im Bau, bzw. schon im Betrieb. Erst im Zustand der Projektierung befinden sich einige kleinere und 11 grössere Zentralen mit total 155 600 kW Gesamtleistung der Maschinen. Unter den ausgebauten Zentralen weist Lochaber mit 80 000 kW die grösste Einzelleistung auf; sie dient, zusammen mit der Zentrale Kinlochleven von 22 000 kW und derjenigen von Foyers von 5000 kW, der Erzeugung von Aluminium im Dienste der British Aluminium Company Ltd. Die erst in Projektierung befindlichen Wasserkraftanlagen umfassen vier Gruppen zu je 59 000, 41 600, 10 000 und 45 000 kW installierter Maschinenleistung; in der ersten Gruppe (Glen Affric) sind fünf Zentralen, in der zweiten Gruppe (Loch Quoich), sowie in der dritten (Grampian Scheme) sind je zwei vorgesehen, während in der vierten Gruppe neben zwei grösseren Zentralen noch eine Anzahl kleinerer projektiert sind.

Stadttrat von Zürich. Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass die in der letzten Nummer des letzten Bandes geäusserte Befürchtung sich nicht erfüllt hat: dem neugewählten Stadtrat Ing. E. Stirnemann ist die Bauverwaltung I (Tiefbauamt, Bebauungs- und Quartierplan usw.) übertragen worden, mit Stellvertretung des Bauwesens II (Hochbau usw.) und der industriellen Betriebe (Gas, Wasser, Elektrizitätswerk und Strassenbahn).

WETTBEWERBE.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Knonau. Der Wettbewerb betraf ein ländliches Schulhaus mit drei Klassenzimmern, Lehrerwohnung, Turnhalle und Schulbad. Eingeladen zur Teilnahme waren sechs Architekturfirmen, die mit je 200 Fr. fest entschädigt wurden. Das Preisgericht, dem die Architekten Kantonsbaumeister H. Wiesmann und Stadtbaumeister H. Herter angehörten, hat folgende Preisverteilung beschlossen und empfohlen, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Ausführung zu betrauen:

- I. Preis (300 Fr.): Entwurf von Arch. G. Cerutti, Affoltern a. A.
- II. Preis (200 Fr.): Entwurf der Arch. Gebr. Bräm, Zürich.
- III. Preis (100 Fr.): Entwurf der Arch. Arter & Risch, Zürich.

Gewerbliche Berufsschule Winterthur. (Bd. 104, S. 114.) Der Ablieferungstermin ist verschoben worden auf 28. Februar.

NEKROLOGE.

† Jacques Stutz, Dipl. Bauingenieur, dessen Tod hier bereits gemeldet worden ist, wurde geboren am 22. Dezember 1880 in St. Gallen, als Sohn eines Geometers; 1895 siedelte die Familie nach Zürich über, wo der heranwachsende Jüngling seine Mittelschulstudien mit der Matura abschloss, um sich dann am Eidg. Polytechnikum auf den Bauingenieur-Beruf vorzubereiten. Früh schon hat er den Ernst des Lebens zu spüren bekommen; zwischen 1901 und 1906 musste er seine Studien wiederholt unterbrechen, um durch praktische Betätigung zum Unterhalt der Familie beitragen zu können. Er erwarb 1906 das Bauingenieurdiplom der E. T. H. und trat bald darauf in die Zürcher Bauunternehmung Locher & Cie. ein, wo er noch unter Oberst Eduard Locher-Freuler in die praktische Ingenieur-tätigkeit eingeführt wurde und wo er auch seine reiche Lebensarbeit vollendet hat.

In den Jahren 1908 bis 1909 weilte Jacques Stutz vorübergehend für die Firma Holzmann (Frankfurt) in Klein-Asien, wo er an der Bagdadbahn Absteckungsarbeiten ausführte. Infolge politischer Wirren mussten diese aber vorzeitig abgebrochen werden und Ing. Stutz kehrte wieder in die Firma Locher zurück, der er dann, wie bemerkt, bis zu seinem Tode treu geblieben ist; in jene Zeit fällt auch die Gründung seines eigenen Hausstandes. 1909 bis 1912 amtierte er als Bauleiter in Winterthur, wo er die Eulachkorrektur durchführte. In den Jahren 1912 bis 1913 finden wir ihn als Sektionsingenieur beim Bau des Stauwerkes Flamisell in den Pyrenäen. Dann bricht die Zeit der Erstellung der grossen Niederdruckkraftwerke an und Ing. Stutz siedelt mit seiner Familie im Jahre 1915 nach Eglisau über, wo er zuerst als Sektionsingenieur, später als verantwortlicher Bauleiter den Bau des Stauwehres und daneben die Vollendungsarbeiten an der Strassenbrücke über den Rhein bei Eglisau leitete. 1920 wird in Chancy der Bau des dortigen Rhonekraftwerkes eröffnet, den er ab 1921 als Oberingenieur von Zürich aus, neben dem Bau der Rempenstaumauer im Wäggitäl, überwacht. 1923 erfolgte ein erster körperlicher und geistiger Zusammenbruch, der Jacques Stutz zu längerem, gründlichem Ausruhen zwang. Nach erfolgter Wiederherstellung beschäftigten ihn eine Reihe grösserer und kleinerer Bauten und Projekte, bis dann im Jahre 1927 das Rheinstauwehr von Ryburg-Schwörstadt seine volle Arbeitskraft als Oberbauleiter bis zum Jahre 1929, und nach dessen Vollendung jenes von Albruck-Dogern (1930 bis 1933) wieder voll in Anspruch nahmen.



JACQUES STUTZ

OBERINGENIEUR

22. Dez. 1880

7. Dez. 1934

Namentlich den Bau von Ryburg-Schwörstadt hat Stutz zu seinen schönsten und erfolgreichsten Ingenieurarbeiten gezählt und er hat jener Jahre immer in dankbarer Erinnerung gedacht.

Im Laufe des Sommers 1934 traten wieder Anzeichen von Uebermüdung und Erschöpfung auf; im Oktober musste Ing. Stutz plötzlich jede Tätigkeit einstellen, und trotz aller Kunst der Aerzte war der endgültige Zerfall seiner Kräfte nicht mehr aufzuhalten. Am 7. Dezember ist er in Küsnacht entschlafen.

Mit Oberingenieur Stutz ist ein weitbekannter und tüchtiger Fachmann auf dem Gebiete des Wasserbaues dahingegangen. Seine Gewissenhaftigkeit und seine Arbeitskraft waren vorbildlich und wenn alle die grossen Bauten, die er verantwortlich leitete, trotz Hochwasser- und anderen Gefahren nie Schaden gelitten haben, so ist das in erster Linie seiner grossen Erfahrung und seiner Voraussicht, die nie etwas dem Zufall überliess, zu verdanken. Die Firma Locher & Cie. verlor in ihm einen ihrer ältesten und treuesten Mitarbeiter, dessen Andenken mit dem Bau der grössten schweizerischen Wehrbauten stets verbunden bleiben wird.

H. B.

† Alex Alder, Bauingenieur, Adjunkt beim Tiefbauamt der Stadt Bern, ist am 20. Dezember v. J. nach längerer Krankheit im Alter von 50 Jahren gestorben. Ein Nachruf soll folgen.

Bitte an unsere Leser! Wir bitten, uns doch jeweils sobald wie möglich Nachricht zu geben vom Hinschied von Kollegen, damit wir möglichst alle hier ankündigen können. Die Redaktion.

LITERATUR.

Fragen des neuen Bauens. Von G. Artaria, Architekt. Mit vielen Abb. Zürich 1934, herausgegeben vom Verband Schweiz. Dachpappenfabrikanten.

Die vom Dachpappenfabrikanten-Verband verlegte Broschüre sticht durch ihre sorgfältige typographische Durcharbeitung wohl-tätig von den in der Baubranche üblichen Anpreisungen ab. Der Verfasser der lesenswerten Publikation beschreitet inhaltlich ebenfalls Wege, die vor kurzer Zeit noch wenig üblich gewesen sind.

Genaue Zahlenangaben rücken den über die Stuttgarter Weissenhof-Siedlung verbreiteten Greuelmeldungen auf den Leib, die in ihrer mehr als tendenziösen Form viel Unheil gestiftet haben. Ausführliche Artikel sind den Gründen der neuen Baugestaltung und dem flachen Dach gewidmet. In einem besonderen Abschnitt werden die Kosten für verschiedene Dachformen für ein und dasselbe Objekt verglichen; reichhaltige technische Angaben orientieren auch Bauherren und Behörden über moderne Dachkonstruktion.